

Schlagzeug-Solo auf dem Fußboden

„Blechsaden“ sorgte im Parktheater für ein unterhaltsames Neujahrskonzert, und für den Radetzky-Marsch verstärkte „Iserlohn Brass“ das Ensemble

Von Hartmut Becker

Iserlohn. Wenn auf dem Spielplan des Parktheaters der Termin für ein Konzert von „Blechsaden“, den Blechbläsern der Münchner Philharmoniker mit ihrem musikalischen Leiter Bob Ross, auftaucht, dann gibt es bei ihren Iserlohner Fans kein Halten mehr. In Windeseile sind die Karten vergriffen. „Das ist das Tolle in Iserlohn, wir können uns drauf verlassen, dass hier kein Platz frei bleibt“, lobte Bob Ross das ungebrochene Interesse an dem liebenswert-chaotischen Ensemble, das immer für eine Überraschung gut ist. Bereits seit 30 Jahren schwimmen Bob Ross und seine Musiker auf der Welle des Erfolges und die Beliebtheitskala nimmt stetig zu.

„Amateure haben die Arche Noah gebaut, Profis die Titanic.“

Bob Ross, Dirigent

Gerne ließ sich das Publikum am Dienstag im Foyer des Theaters durch Stefan Beumers und seine „Iserlohn Brass“ auf das Konzert einstimmen. Ihr Auftritt ließ sogar Bob Ross aufhorchen und der hatte ein ganz besonderes Lob für die „Amateure“ parat: „Amateure haben die Arche Noah gebaut, Profis die Titanic.“ Gleich zu Beginn sorgte „Blechsaden“ mit dem spanisch-geprägten „Salamanca“ für einen beschwingten Start in einen höchst unterhaltsamen Abend. „In München heißt dieses Stück ‚Abschied von Pep Guardiola‘“, witzelte Bob Ross.

Jeder Musiker des berühmten Brass-Ensembles hatte am Dienstag seinen Notenständer mit einer Fahne seines Heimatlandes geschmückt. Bei Ross waren es die bayrische und schottische Fahne. Der 1,58 Meter große Schotte mit Wahlheimat München macht kein Hehl aus seinen Wurzeln, die er mit einem Frack in seinen Clan-



Beim Johann-Strauss-(Vater)-Klassiker „Unter Donner und Blitz“ ließen Theaterdirektor „Jojo“ Jostmann und sein Team zur Konzerteröffnung Konfetti und goldene Luftschlangen auf das Publikum regnen.

FOTOS: BJÖRN BRAUN



„Blechsaden“-Dirigent Bob Ross in seinem Element. Der Münchener mit schottischen Wurzeln ist immer für eine Überraschung gut.

Farben nach außen hin dokumentiert. Das Programm von „Blechsaden“ bot etwas für jeden Geschmack und bediente sowohl die Klassik- als auch die Pop-Fans. Als besonders reizvoll präsentieren sich die „Cross-over“-Arrangements, die einerseits vertraut, andererseits aber auch erfrischend anders klangen. Denn wann hat man

schon einmal Bachs Orgel-Evergreen „Toccata und Fuge“ als Version für Blechbläser gehört?

Dem Publikum gefiel es sehr, dass nicht nur das Ensemble als Ganzes einen musikalischen Meilenstein prägte, sondern auch die einzelnen Mitglieder genügend Raum hatten, um sich und ihr Instrument in Szene zu setzen. Stellver-

trete sei hier Schlagzeuger Arnold Riedhammer genannt. Bob Ross augenzwinkernd: „Der Einzige bei uns, der Noten lesen kann. Deshalb durfte er als Studiomusiker bei Plattenaufnahmen von Freddie Mercury und den Rolling Stones mitwirken.“ Riedhammer erntete besonders für ein atemberaubendes Schlagzeugsolo, in das er sogar den Bühnenboden und den Edelstahl-Handlauf im Parkett einbezog, donnernden Applaus.

Zum Applaus im Stehen gab es jede Menge Luftballons

Viel zu schnell ging das Konzert vorbei, ehe es sich das Publikum versah, kündigte Bob Ross das letzte Stück an. („OOhhh“ beim Publikum und „Yeah“ beim Ensemble). Den fulminanten Schlusspunkt nach den Zugaben (Ein Medley von Beatles- und Queen-Klassikern) setzte „Blechsaden“ mit dem „Radetzky-Marsch“, dafür verstärkten sie sich durch „Iserlohn-Brass“. Passend dazu ließ das Parktheater-Team hunderte Ballons vom Balkon regnen.